

APHRODITE UNTER SEGELN



Der Kairos muss ein gar sonderlich anzuschauendes Wesen sein: Mit Flügeln an den Füßen, einem Schopf und einem kahlen Hinterkopf wird er, der "günstige Zeitpunkt", in der griechischen Mythologie sogar als Gottheit personifiziert. Warum also nicht die Gelegenheit beim Schopfe packen und auf der gleichnamigen Segelyacht in den angenehm warmen Gewässern der Dodekanes (Inselgruppe in der östlichen Ägäis) aufentern?





Bei der Arbeit: Kapitän der KAIROS auf dem Dodekanes-Törn war Kosmo Wasenaar. Wer wollte, konnte sich unterweisen lassen in Nautik: Peilen, mittels eines Sextanten die Sonne schießen - oder Hand anlegen beim Segelsetzen ...

Kapitän der KAIROS, eines 125 Fuß (38 Meter) langen Zweimast-Schoners mit 568 Quadratmetern Segelfläche, einem stählernen Rumpf und einem Ausbau in Teak und Mahagoni, ist Kosmo Wasenaar. So oft es geht, lässt der aus Holland stammende Seemann Klüver, Fock, Yankee, Großstag- und Großsegel setzen. Man sei schließlich nicht zum Spaß hier, meint der 40jährige Seemann augenzwinkernd. "Wer will, fasst mit an", schlägt Wasenaar, der von 2004 bis 2005 schon Kapitän auf dem Greenpeace-Schiff RAINBOW WARRIOR war und danach die 80-Meter-Bark Stad Amsterdam führte, den zahlenden Gästen an Bord vor: "Fock und Klüver einholen – wir setzen den Gennaker!", schallt sein Befehl übers Deck. Wer will, lernt an Bord die Sextanten-Navigation, die Peilung mittels Landmarken und darf sogar selbst an dem wagenradgroßen Steuer drehen.

WER WILL, LERNT AN BORD DIE SEXTANTEN-NAVIGATION, DIE PEILUNG MITTELS LANDMARKEN UND DARF SOGAR SELBST AN DEM WAGENRADGROSSEN STEUER DREHEN.

„Wir befinden uns hier an einer der reichsten Stätten der klassischen Epoche“, sagt der Archäologe und Historiker Ulf Hailer. Als Mitarbeiter der Universität Tübingen doziert er auch in Konstanz zum Thema Klassische Archäologie. Und – Hailer ist neuerdings selbst begeisterter Segler. So verband der 43-jährige Salemer kurzerhand seine Profession mit seinem Hobby. Seit fünf Jahren begleitet der aus Sindelfingen stammende Wissenschaftler Chartertörns auf dem Zweimaster zwischen den Dodekanes und dem angrenzenden türkischen Festland. Mit Erfolg! Die geführten Törns kommen bei Landratten und Wassersportlern gleichermaßen gut an.

Depth: 25.8 m
 Tank Pressure: 127 bar
 Heading: NE
 Dive style: 24/7

SUUNTO D9
 Egal wo Sie sind – an Board, in der Tauchbasis oder im Büro – Stil spricht für sich. Der erste Tauchcomputer mit integriertem Kompass, der auch über Wasser funktioniert. Er sieht nicht nur gut aus, sondern ist auch so kompakt, dass Sie ihn sozusagen rund um die Uhr tragen können. Zeigen Sie Stil als Wassersportler.
 Der Suunto D9 ist ein all-in-one Tauchcomputer, der alle wichtigen Informationen des Tauchgangs anzeigt: Tiefe, Tauchzeit, Flaschendruck, Dekompressionsstatus und Richtung – alles in einem Instrument, bequem am Handgelenk.
 Weitere Info unter www.suunto.com

SUUNTO
www.suunto.com



Schon die Entstehung des Namens der Ägäis ist spannend: Als Theseus, Prinz von Athen, dereinst gen Kreta segelte, um dort den Minotaurus im Labyrinth des Daidalos zu töten, musste er seinem Vater, König Aigeus, versprechen, das schwarze Segel seines Schiffes in ein weißes umzutauschen, wenn er das Abenteuer lebend überstanden haben sollte. Tatsächlich gelang es Theseus mit Hilfe der minoischen Prinzessin Ariadne und deren Wollknäuel, das Monster zu töten und aus dem Irrgarten herauszufinden. Auf der Rückfahrt vergaß Theseus allerdings dann, die Segel auszutauschen. König Aigeus musste glauben, sein Sohn sei nicht mehr am Leben und sprang in seiner Verzweiflung von den Klippen in das vor Athen liegende Meer, das seitdem seinen Namen trägt: Meer des Aigeus, ägäisches Meer, oder kurz: die Ägäis.

Wer mit der Yacht in den Hafen von Knidos am westlichsten Zipfel der zur Türkei zählenden Datca-Halbinsel (gegenüber der griechischen Insel Kos) einläuft, erkennt schon von weitem ein antikes griechisches Freilufttheater, Siedlungsreste sowie Ruinen einer Akropolis. "Geschichte zum Anfassen" nennt Hailer das. Nur mit einem Boot komme man schließlich so unproblematisch und dicht an die ehemals pulsierende Stadt inmitten der Dodekanes heran. Die letzten sommerlichen Ausläufer des Meltemi (kühlere nördliche Winde) schieben den klassisch anmutenden Schoner, eine Segelyacht mit zwei Masten, von denen der hintere höher ist als der vordere, in den ehemaligen Handelshafen, bevor der Anker ausgebracht wird. Erst als die Yacht sicher festgemacht ist und ruhig in der Nachmittagsdünung schwimmt, ruft Hailer zum Landgang. Der Historiker flicht gekonnt hier eine Anekdote ein, stellt dort einen Bezug zu der heutigen Zeit her – und vor allem: es darf gelacht und gestaunt werden. Denn, wer hätte gewusst, dass Knidos auch für die erste nackte Großstatue des Altertums, die Aphrodite des Bildhauers Praxiteles aus dem 4. Jahrhundert v. Chr., bekannt ist? Einer Legende zufolge soll die Göttin Aphrodite selbst nach Knidos gekommen sein und gefragt haben: „Wo hat mich denn Praxiteles nackt gesehen?“ Das erzählt Hailer augenzwinkernd an der Stelle, wo die Schöne einst stand.

Doch Knidos war – und ist – noch aus anderen Gründen weltberühmt, wie die interessierten Segelgäste erfahren. „Die Siedlung hatte schon im Altertum den Ruf, eine Stadt der Wissenschaft zu sein“, erklärt Hailer, der 2001 zum Thema „Gehöfte im Bergland von Zentral-Lykien“ promovierte und wegen seiner Studien mehrere Jahre in Griechenland

und der Türkei verbrachte. Tatsächlich stammten aus Knidos eine Reihe berühmter Mathematiker, Historiker und Ingenieure: der im 4. Jahrhundert v. Chr. lebende Eudoxos von Knidos, ein Schüler Platons, war einer der einflussreichsten Mathematiker seiner Zeit. Er kannte bereits die Kugelform der Erde, und entwarf eine eigene Planetentheorie. Der Ingenieur Sostratos war der Architekt des berühmten Pharos, des Leuchtturmes von Alexandria; heute bekannt als eines der Sieben Weltwunder. Schließlich schrieb der Historiker Ktesias eine berühmte Geschichte Persiens – und auch er war ein Kind der Stadt Knidos.

DIE ERSTEN, NOCH ANGENEHM WÄRMENDEN STRAHLEN DER MORGENSONNE TROCKNEN SCHNELL DAS NASSE HAAR. MIT HEISSEM KAFFEE IM BORDSTUHL AUF DEM VERWAISTEN VORSCHIFF SITZEND, DAS FEUCHTE BADETUCH UM DIE SCHON SOMMERGEBRÄUNTEN SCHULTERN GEWORFEN, DEN BLICK GEGEN DEN WEITEN HORIZONT GERICHTET, SO ÖFFNET SICH DER GEIST.

Das ist das Besondere an den Inseln der Dodekanes: Segeln lässt sich mit der Erkundung der geschichtlichen Wurzeln des Reviers gut kombinieren. Wer die Dodekanes mit seinen zwölf Inseln erkunden will, sollte bei der Törnplanung das zu befahrene Revier nicht zu groß wählen. „Segeln in einem begrenzten Gebiet hat den Vorteil, dass die Tagesetappen leicht den Wetterbedingungen angepasst werden können“, sagt Griechenlandkenner und Eigner der KAIROS, Andreas Steidle. Danach richtet sich auch der einwöchige Törnplan der Segelyacht. Gestartet wird in Kos, nur etwa 20 Minuten Taxifahrt vom Flughafen entfernt. Danach geht es in überschaubaren Tagesetappen zunächst in nordwestlicher Richtung über die Insel Leros nach Patmos, um dann den Kurs wieder Richtung Südosten nach Kalymnos abzustecken. Südlicher Wendepunkt ist die kleine Vulkaninsel Nisyros.

„Nisyros bietet gleich zwei spektakuläre Plätze. Der erste präsentiert ein im östlichen Mittelmeerraum singuläres Naturphänomen. Nisyros, wie Santorin eine Vulkaninsel, hat einen der größten Einsturzkessel Europas. Spektakulär ist vor allem der Stefanos-Krater mit seinen hoch aufragenden Wänden, die durch grün-gelbe Schwefelbänder untergliedert sind. In dem Krater zischt, blubbert und brodelnd es noch heute. Aus vielen Erdlöchern entweicht heißer Schwefeldampf. Die Erde lebt, was sich auch daran zeigt, dass der Kraterboden bei jedem schweren Schritt mitschwingt.“

Wer das berühmte Kloster des Johannes Theologos auf Patmos besuchen will, kommt hier vorbei: Kleine Taverne mit einer grandiosen Aussicht auf den Hafen.



"Hier versteht man die griechische Mythologie", erklärt Hailer. Nisyros soll nämlich entstanden sein, als die Götter gegen ihre Rivalen, die Giganten, gekämpft haben. Poseidon hat einen Teil von Kos weggebrochen und auf den fliehenden Giganten Polybotes geworfen. Dieser liegt nun unter Nisyros begraben, scheint sich aber noch immer zu regen oder zumindest zu atmen.

Der andere außergewöhnliche Ort auf der Insel trägt eine antike Befestigung, die zu den besterhaltenen Anlagen Griechenlands überhaupt zählt, meint Historiker Hailer. Oberhalb von Mandraki, dem Hauptort der Insel, finden sich in beeindruckender Aussichtslage und umgeben von Olivenhainen die vorzüglich erhaltenen Reste einer antiken Befestigung. Eine halbe Stunde dauert der Aufstieg vom Hafen bis zur Feste. Das Dingi bootet uns im Morgenrauen aus. Die Bootsschuhe haben wir heute gegen Wanderstiefel eingetauscht. "Die Mauergestaltung spricht für eine Errichtung im 4. Jahrhundert v. Chr.", erklärt Hailer, während die Sonne aufgeht. Speziell sei das dunkle Erscheinungsbild der Mauern: sie bestünden nämlich aus dunklen Trachytquadern, also aus vulkanischem Gestein. Während die Mauern derzeit mit Hilfe der EU gesichtet und restauriert werden, ist der Bereich innerhalb der Mauern bisher noch nicht erforscht.

BEI VOLLER RAUSCHEFAHRT KLÜVER UND FOCK WEGZUNEHMEN, UM STATTDESSEN EINEN 300 QUADRATMETER GROSSEN GENNAKER ZU SETZEN. DAS KANN SCHON MAL ZU EINER SCHWEISSTREIBENDEN AKTION WERDEN, DIE JEDOCH STOLZ UND ZUFRIEDEN MACHT UND EIN DURCHAUS ERHABENES GEFÜHL IN DIE ANGENEHME LEERE ANGESTRENGTEN NICHTSTUNS BRINGT.

SPEKTAKULÄR IST VOR ALLEM DER STEFANOS-KRATER MIT SEINEN HOCH AUFRAGENDEN WÄNDEN, DIE DURCH GRÜN-GELBE SCHWEFELBÄNDER UNTERGLIEDERT SIND.

sailing & history



Lehnt den Aufstieg. Als Urlaubsquartiere umgebauter ehemalige Mühlen oberhalb von Mandraki.

Wer sich segelnd mit der Geschichte der Dodekanes auseinandersetzen will, stößt unweigerlich auf die Johanniter. Auf fast allen Inseln hatten sie – meist mit Festungen auf beherrschenden Höhen – ihre Stellung behaupten können. „Die Johanniter waren ursprünglich kein Ritterorden, sondern eine sogenannte Spitalbruderschaft, gegründet im 11. Jahrhundert in Jerusalem von italienischen Kaufleuten aus Amalfi zur Pflege von kranken und armen Pilgern“, erklärt Ulf Haller. Diese Bruderschaft habe sich im 12. Jahrhundert zu einem geistlichen Ritterorden gewandelt, nachdem die muslimische Bedrohung im Heiligen Land und Jerusalem immer stärker geworden sei. Neben die Kranken- und Armenpflege sei jetzt der militärische Schutz der Pilger und ihrer christlichen Stätten getreten. Allerdings konnten auch die Ritterorden den Fall Jerusalems und ihrer letzten Festung Akkon im Jahr 1291 nicht verhindern, so dass sich die Johanniter zunächst nach Zypern und 1309 nach Rhodos zurückziehen mussten. Auf Rhodos und im gesamten östlichen Mittelmeerraum seien sie aber viel erfolgreicher gewesen, sagt Haller: „Die Johanniter bauten ein beachtliches Kleinimperium auf, das zur größten Bedrohung der osmanischen Schifffahrt wurde und immerhin 200 Jahre andauerte.“ Im Jahr 1523 war aber auch damit Schluss.



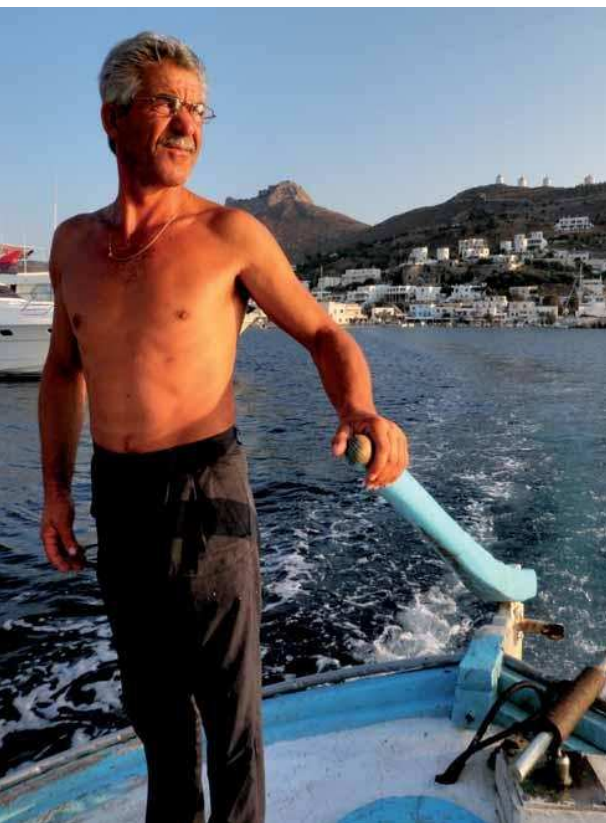
Im Klostermuseum auf Patmos (l.u.m.), in der Nähe der Höhle der Apokalypse (re.).

Der osmanische Herrscher Süleyman der Prächtige belagerte Rhodos-Stadt mit einer gewaltigen Übermacht; die Johanniter waren zur Kapitulation gezwungen. Unter der Zusage freien Geleits verließen sie Rhodos und ihre vielen Dodekanes-Festungen. Wenige Jahre später fanden sie eine neue Heimstatt auf Malta, und fortan nannten sie sich Malteser.

Die KAIROS, gut besegelt entweder mit Klüver und Fock oder einem 300 Quadratmeter messenden, bauchigen Gennakersegel sowie mit Yankee, Großstag- und Großsegel, erreicht nach einem Tagestörn in nordwestlicher Richtung schließlich Patmos, die „Heilige Insel“ der griechischen Orthodoxie. „Verantwortlich für den Namen ist der zweijährige Aufenthalt eines Mannes, den die römische Staatsgewalt gegen Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. auf die kleine Insel verbannt hatte. Ein gewisser Johannes, den die orthodoxe Kirche gern mit dem Lieblingsjünger von Jesus Christus gleichsetzt, soll auf Patmos die Apokalypse, also die Offenbarung empfangen haben“, erklärt Haller während der Besichtigung der sogenannten Höhle der Apokalypse.

Ein Muss für jeden Dodekanes-Entdecker: Knidos mit seinem antiken Freiluft-Theater. Der Westzipfel auf der Datca-Halbinsel gehört zwar strenggenommen schon zum türkischen Festland, lohnt den Abstecher aber.

WER SICH SEGELND MIT DER GESCHICHTE DER DODEKANES AUSEINANDERSETZEN WILL, STÖSST UNWEIGERLICH AUF DIE JOHANNITER.



Freundliche Griechen: Als das Dingi nicht zur Stelle ist, fährt uns ein Fischer nach einem Landgang wie selbstverständlich zurück zur KAIROS.

„NUR WER HIER EINEN PROFESSIONELLEN FÜHRER AN SEINER SEITE WEISS – UND AUF DEM WASSERWEG MIT EINER YACHT UNTERWEGS IST, KANN ABSEITS DER ÜBLICHEN HÄFEN UND TAVERNEN DIE VIELEN HISTORISCHEN SCHÄTZE DIESER DEM TÜRKISCHEN FESTLANDSORT BODRUM VORGELAGERTEN INSELGRUPPE WIRKLICH HEBEN.“

Hat Johannes hier tatsächlich sein Haupt auf die aus dem Fels gehauene Kopfstütze gelegt? Hat Prochoros an dieser Stelle tatsächlich auf dem steinernen Pult als Gehilfe und Sekretär die Offenbarung niedergeschrieben? Über allem thront, schon von der Yacht aus gut sichtbar, das zum Weltkulturerbe erklärte Kloster des Johannes Theologos. „Spektakulär“ nennt Historiker Haller schließlich das in der Nähe befindliche Klostermuseum mit seinen unschätzbar wertvollen Handschriften.

„Viele Segler, die mit der eigenen oder einer gecharterten Yacht zwischen den Inseln des Dodekanes unterwegs waren, dachten das Revier zu kennen. Nach unserem Törn stellten sie jedoch erstaunt fest, dass ihnen noch viele Orte mit interessanten historischen Stätten unbekannt waren, obwohl sie schon jahrelang hier segelten“, meint Steidle-Sailer nach unserer Reise. Dieses Defizit will der begeisterte Segler, der vor einigen Jahren noch erfolgreich im Finn-Dinghy an Regatten teilnahm, beheben. „Nur wer hier einen professionellen Führer an seiner Seite weiß – und auf dem Wasserweg mit einer Yacht unterwegs ist, kann abseits der üblichen Häfen und Tavernen die vielen historischen Schätze dieser dem türkischen Festlandsort Bodrum vorgelagerten Inselgruppe wirklich heben.“ Das sagt Historiker Ulf Haller, der durch die Fahrten auf der KAIROS selbst zum Segeln gefunden hat und seitdem regelmäßig zwischen den Dodekanes unterwegs ist – unter vom Wind prall gefüllten weißen Segeln. www.sailing-classics.com ©

Text & © Fotos Mail, Münchenberg

THEMEN-SEGELTÖRNS „SEGELN & GESCHICHTE“ AUF DER SY KAIROS

Türkei, 3.-10.9.2011 ab/an Didim: Sizilien/Malta (Oneway), 2.-8.10.2011 ab Syrakus/an Malta. Außerdem im Programm: „Segeln auf den Spuren des Odysseus“ (Sizilien, 2.-9.7.2011) und „Segeln auf den Spuren der Götter“. Individual-Charter: Unter anderen sind Moorings und Sunsail mit einem größeren Angebot an Yachten vertreten. www.moorings.de, www.sunsail.de.

LITERATUR

Türkische Küste: Karaburum/Izmir – Antalya. Ostgriechische Inseln: Chios – Rhodos von Andrea Horn, Ed. Maritim Hamburg; Törnführer Griechenland 3: Ostägäische Inseln, Dodekanes, Kreta von Gerd Radspieler, Deltius Klasing Bielefeld. Karte: D 613 – Von Kusadasi bis Bodrum mit den Inseln Samos, Phournoi, Gaidaros, Patmos, Arki, Lipsi, Pharma-Konsl, Leros, Kalymnos, Kos, Nisyros, Yali, Tilos 1:150.000.

Die Tutima Yachting Segelleidenschaft fürs Handgelenk.



Ref. 751-01

Chronograph
mit Regattastart-Anzeige
Automatic-Werk
Gehäuse Reintitan
Saphirglas

Unverbindl. Preisempfehlung
€ 3.390,00



Offizieller Zeitnehmer
der Kieler Woche
Regatten 2011


Tutima
SEIT 1927

Bestellen Sie unter info@tutima.de kostenlos unseren neuen Katalog
TUTIMA INSTRUMENTENUHREN SJ mit Bezugsquellennachweis.

Tutima Uhrenfabrik GmbH · Postfach 1153 · D-27770 Ganderkesee · Telefon 0 42 21 / 98 83 20 · Telefax 0 42 21 / 98 83 77 · www.tutima.de